



Predigt-Ansprache aus Anlass des Patroziniums in
der Suso-Kirche in Überlingen zum 650-zigsten
Todestag des Mystikers und Dichters vom
Bodensee Heinrich Seuse am 25. Januar 2016

Liebe Anwesende,

ich spreche zu Ihnen zum Anlass des Gedenktages eines Menschen,
der vor 650 Jahren in Ulm im damaligen Dominikanerkloster, dem
heutigen *Haus der Begegnung* verstorben ist.

Gelebt und gewirkt hat er vor Allem hier, bei uns, im Bodenseeraum.
Als ich vor mehr als 40 Jahren als Sängerknabe mit dem Münsterchor
bei der damaligen Einweihung der Suso-Kirche gesungen habe, war
mir noch kaum fassbar, was für ein Mensch Heinrich Seuse war und
welch` reiche geistige Welt hinter der Abbildung des ein paar Jahre
später erstellten Wandteppich hinter dem Altar der Kirche sich
verbarg.

Nach zehn Jahren intensiver, fast täglichen Auseinandersetzung mit
dem geistigen Hintergrund, der Lehre von der *hohen Schule der
Gelassenheit* und dem damit verbundenen literarischen Werk
Heinrich Seuses bleibt er mir in seinem lebendigen Wirken und
Ausstrahlung immer noch unfassbar und rätselhaft, eben nicht hand-
hab-bar.

Ich erkenne, dass die bloße Beschreibung von Lebensdaten eines inmitten der Quelle des Lebens Stehenden nicht gerecht werden kann. Ein Mitschaffen, ein Mitschöpfen ist nötig, wie der Strom des Lebens einen mitnimmt, oder eben nicht. Heinrich Seuse ist einer jener Menschen, der im Staunen und der Offenheit unserem Leben gegenüber, dieses so ernst und tief nahm, wie es der ihm gegebenen Kraft möglich war, einer, der sein eigenes Leben als großes Geschenk erfasste, und diesem in umfassender Weise Antwort zu geben vermochte.

Und so blüht und wächst und gedeiht sein Werk noch heute und weltweit und lässt sich eben nicht erschöpfen. Heinrich Seuse war nicht, nein, er ist — und spricht auch zu uns Heutigen aus einer Dimension des Überzeitlichen, eines Ewigen. So wird er uns - insofern wir die Kraft des befreienden Lauschens und Hörens aufzubringen fähig sind - über die Zeiten zum lichttragenden Gegenüber und sprechendem Du.

Heinrich Seuse gibt für die drängenden Fragen auch unserer Zeit klare und genaue Antworten: Er beschreibt zum Beispiel in seinem Stundenbuch der Weisheit, dem in lateinischer Sprache verfassten *Horologium sapientiae*, eine große leere Kirche. In dieser Kirche befindet sich eine kleine Kapelle. Heinrich Seuse hat nun eine Begegnung und Dialog mit einem Menschen, der aus der Kapelle ihm gegenüber tritt und dessen Rat bestechend einfach und klar ist:

Der Wüstenvater Arsenius teilt Heinrich Seuse mit, dass das Notwendigste für den Menschen sei, in die Stille zu gehen, um aus der gewonnenen Ruhe des Herzens in Liebe der Welt und den Menschen begegnen zu können.

Heinrich Seuse geht mit den gewonnenen Einsichten unter die Menschen; sein fühlendes Erkennen führt zur sozialen Handlung, eben zur Seelsorge. Und hier war die Offenheit und das Mitgehen der Mitmenschen ihm notwendig, da es ihm nicht in erster Linie um ein, wir würden heute sagen, rationales Erkennen ging, sondern ein Hören in und mit dem Herzen. Allein in solch glücklichen Stunden der lebendigen Rede und des Dialoges war es Ihm möglich, mit den Menschen in das wirksame und verbindende Wort einzutreten.

Seine Lehre entspricht in ihrem Dreiklang der mystisch-spirituellen Lehren aller Traditionen:

***Erstens* --- Die Ent-Bildung**

Die Stille und innere Sammlung mehrmals am Tag gilt es aufzusuchen, um Konflikte, die Außen in Erscheinung treten in meinem eigenen Inneren zu erkennen.

Der Kampf widerstreitender Kräfte ist im Inneren zu führen und auszutragen; so spricht die Stimme der *ewigen Weisheit*, meines innersten Gewissens zu mir und trägt mich durch eine jede, nicht auszuweichende Wüstenerfahrung.

Dieser Haltung der Ent-Bildung von nicht befreiten Verflechtungen, Anhaftungen und trüber Verwirrtheit geht einher mit dem sogenannten

Zweitens --- Ge-bildet-werden

— in Christus. Dass, was meine Sehnsucht, der Horizont meiner Sehnsucht bewirkt; dort wo sich Himmel und Erde berühren und die Sonne des Morgens aufgeht, mein Morgenstern, von dort höre und empfangen ich, was ich zu tun habe und wohin mein Weg mich führen mag. Alles was mich umgibt, jede Situation auf meinem Lebensweg empfangen ich offen von diesem mir gegebenen Horizont her und erfahre sie als Wegmal und Hilfe und Zugang zur Wandlung. Mit meinem Ge-bildet-werden in Christus, wird es möglich, zusehends und Schritt für Schritt, der Stimme der Intuition zu vertrauen, mich hingebungsvoll und stetig mehr dem gegenwärtigen Augenblick zu überlassen, in Verbundenheit und Verstehen ein bewusst mitspielend- und gestaltendes Instrument göttlich erkannten Willens zu werden.

***Drittens* --- Überbildet werden**

--- von der Gottheit; Als Heinrich Seuse als 18-jähriger junger Mönch — wie er in einer Vision seines Ideals beschreibt — die Engel tanzen sah und die übersinnliche Musik ihn durch und durch bewegte und erfasste, begann er mit diesem Ideal im Herzen sich-auf-den-Weg-zu-machen und all das, was ihn auf seinem Lebensweg begegnete, ernst zu nehmen und schöpferisch zu verwandeln, in Bewegung zu bringen. Das was als Widerstand und Leiden sich ihm zeigte, nahm er auf sich und erkannte darin das Licht und die mögliche Auferstehung. Er vermochte sich all dem Dunklen — heute sagen wir 'dem Negativen' — zu öffnen, weil inmitten der Finsternis ihm das Lichtreiche und Hellstrahlende einer himmlischen Musik in ihrer unaussprechlichen Schönheit und ihrem Glanz stets ganz nah war.

Aus dieser fortwährenden Wandlungsbewegung der Läuterung und überlassenden Hingabe an sein persönlichstes und höchstes Ideal zugleich, wird der Mensch nach der Lehre Heinrich Seuses wahrlich gelassen. Die äußere Welt wird ihm Gleichnis eines stets transparenter werdenden Schöpfungsganzen.

Nach dieser Lehre nehme ich als Mensch eine jede Starrheit und Unbeweglichkeit auf mich, um den Frost über den morgigen Blüten zum Schmelzen zu bringen. Wir sind im Tod und wir sind im Leben gleichermaßen. Der Schmetterling fliegt, die Raupe löst sich auf, so der harte Kokon --- alles ist stets da und zugleich.

Schließlich und zum Abschluss werde ich einen kurzen Abschnitt aus der Lebensbeschreibung Heinrich Seuses vortragen, der dessen seelisch-geistige Tiefe und mit-schöpferischen Anspruch an das Leben auf dichterisch-wunderbare Weise zum Ausdruck bringt:

Als Heinrich Seuse gefragt wurde, welche Gedanken er beim SURSUM CORDA dem "Empor die Herzen" in sich trage, antwortete dieser:

Ich nahm vor meine inneren Augen mich selber nahe allem dem, das ich bin, mit Leib und Seele und allen meinen Kräften, und stellte um mich alle Kreaturen, die Gott je erschuf in Himmelreich und im Erdreich und in den vier Elementen, ein jegliches gesondert mit Namen, es wäre Vogel der Luft, Tier des Waldes, Fisch des Wassers, Laub und Gras des Erdreichs und die unzähligen Sandkörner in dem Meer, und dazu alles das kleine Gestäube, das in der Sonnen Glanz scheint, und alle des Wassers Tröpflein, die von Tau oder von Schnee oder von Regen je fielen oder immer noch mehr fallen und wünschte, dass jedes einzelne von ihnen hätte ein süßes, hoch hinauf dringendes Saitenspiel, wohl angeschlagen aus meines Herzens innigstem Puls, und so aufklänge ein neues hochgestimmtes Lob dem geliebten zarten Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und dann in einer frohen Weise taten sich auseinander und breiteten sich aus die liebeichen Arme der Seele, fröhlich zu singen und ihre Herzen zu Gott hinauf darzureichen: Sursum Corda!

„Wohl auf, ihr gefangenen Herzen, heraus aus den engen Banden vergänglicher Liebe! Wohl auf, ihr schlafenden Herzen , heraus aus dem Tod der Sünden! Wohl auf, ihr üppigen Herzen, heraus aus der Lauheit eures trägen fahrlässigen Lebens! Hebt euch hinauf mit der ganzen freien Umkehr hin zu dem liebevollen Gott: Sursum Corda!“

Michael Stoll, Überlingen am Bodensee zum 25. Januar 2016